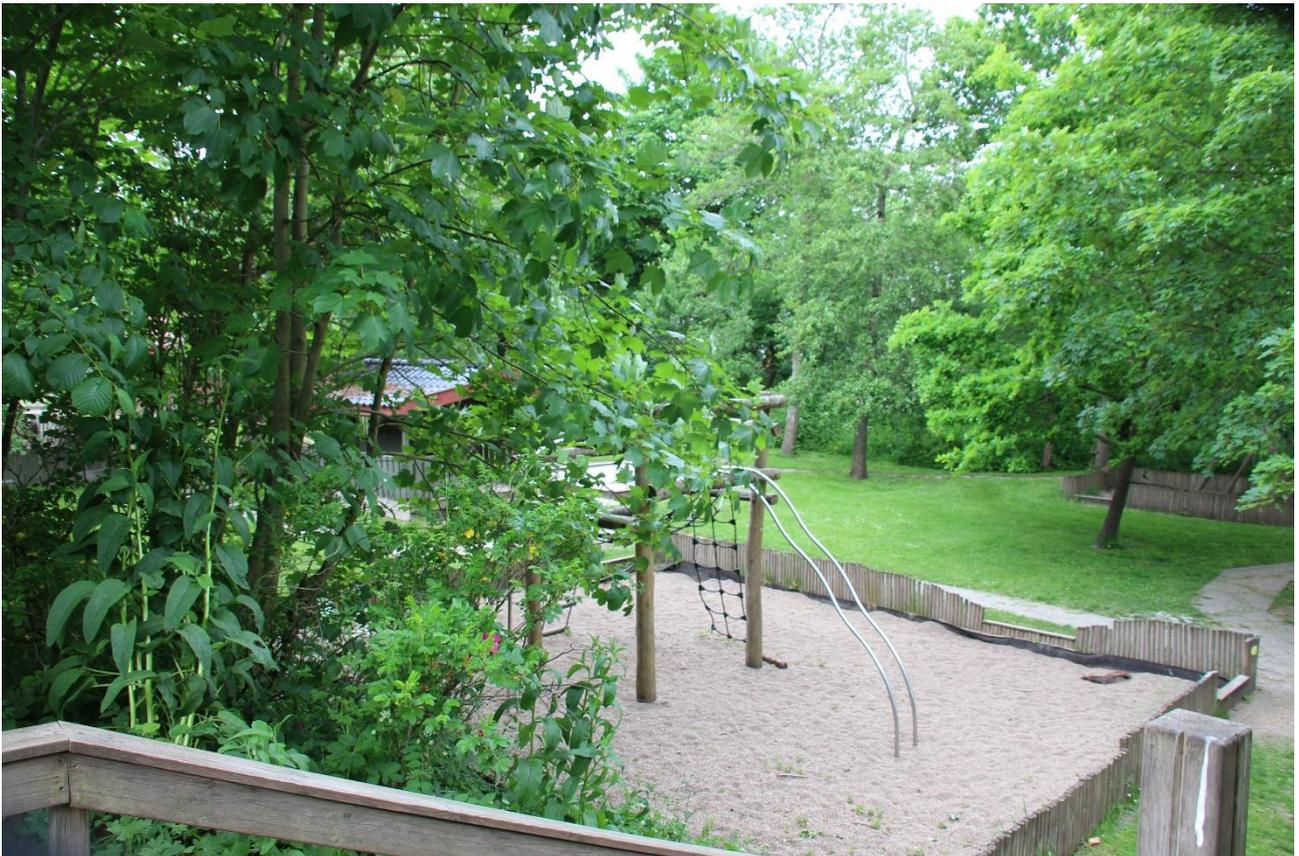
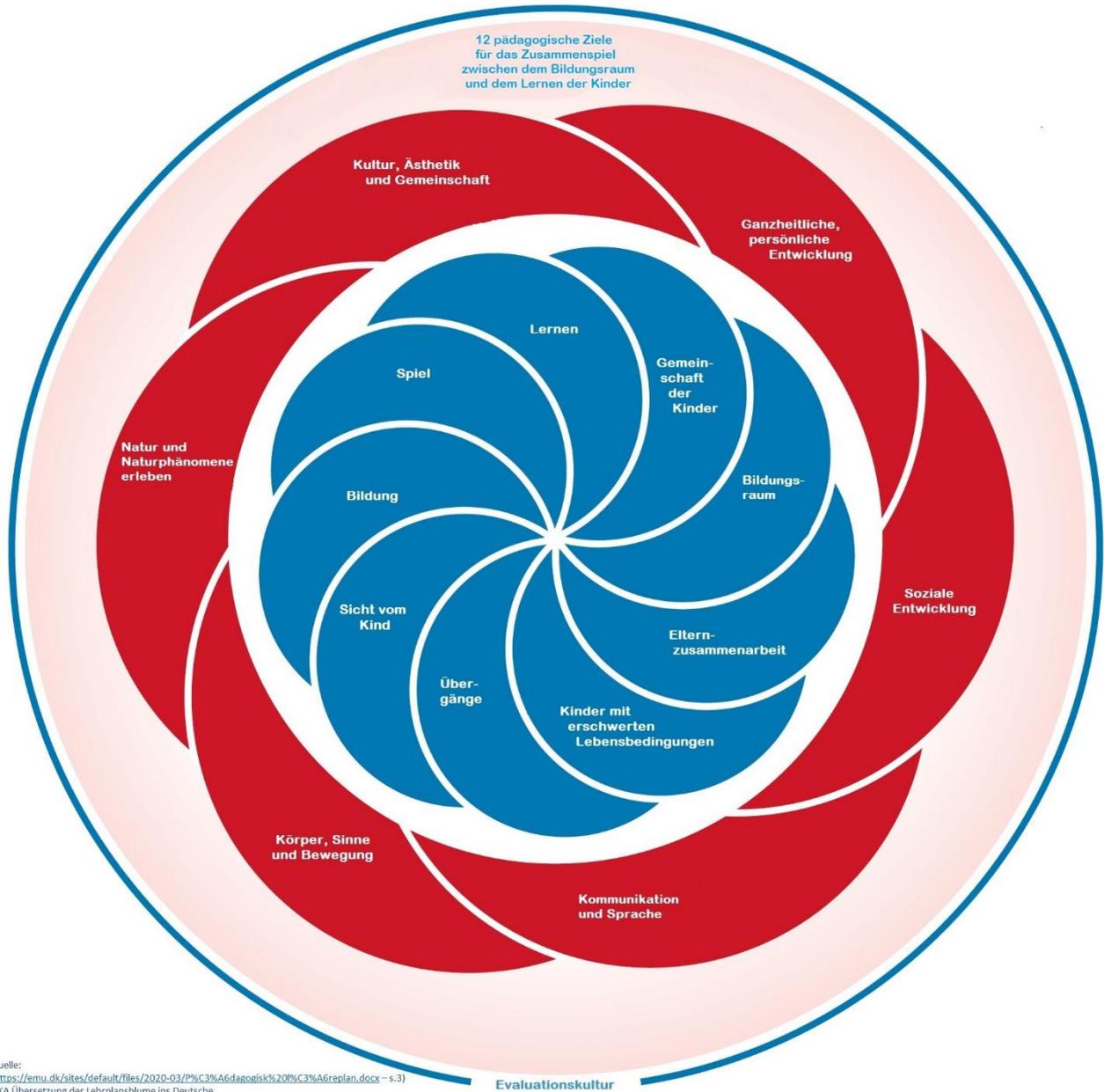


Der gestärkte Lehrplan Deutscher Kindergarten Wilsbek



Inhalt

1. Einrichtungsbeschreibung	4
2. Evaluationskultur	5
Unsere Reflexions-Praxis	5
3. Die Pädagogischen Grundlagen	6
3.1 Lernen	6
3.2 Übergang	7
3.3 Kinderperspektiven	8
3.4 Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen	9
3.5 Elternzusammenarbeit	10
3.6 Gemeinschaft der Kinder	11
3.7 Sicht vom Kind	12
3.8 Bildungsraum	12
3.9 Bildung	14
3.10 Spiel	16
4. Themen im Lehrplan	17
4.1 Ganzheitliche, persönliche Entwicklung	17
4.2 Natur und Naturphänomene erleben	19
4.3 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft	20
4.4 Körper, Sinne und Bewegung	21
4.5 Soziale Entwicklung	23
4.6 Kommunikation und Sprache	24



Quelle:
(<https://emu.dk/sites/default/files/2020-03/P%C3%A6dagogisk%20%C3%A6replan.docx> - s.3)
DKA Übersetzung der Lehrplansblume ins Deutsche

1. Einrichtungsbeschreibung

Der Deutsche Kindergarten Wilsbek ist einer von 7 Kindergärten im Zusammenschluss der DKA (Deutsche Kindergärten Apenrade). Der Kindergarten ist ländlich sehr schön gelegen und dennoch nur 3 km von der nächsten Autobahnabfahrt in Klipleve entfernt.

Wir nehmen durchschnittlich ca. 30 Kinder im Alter von 0-6 Jahren in einer Krippen- und einer Kindergartengruppe auf, die durch ihre überschaubare Größe einen geborgenen Rahmen für die Kinder bieten.

Wir verfügen über eine hauseigene Vollverpflegung für alle Kinder und bieten ihnen täglich ausgewogene und gesunde Mahlzeiten an. Es gibt wöchentlich wechselnde Essenspläne, die für Kinder und Eltern sichtbar sind.

Unsere regionale Besonderheit ist definitiv die sprachliche Vielfalt. Wir sind ein deutscher Kindergarten in Dänemark und haben einen großen Erfahrungsschatz in der Sprachförderung der Kinder. Wir unterstützen die Kinder darin spielerisch, die deutsche Sprache zu erlernen. Unsere Hausprache ist Deutsch und wir legen Wert darauf, dass unser Personal zweisprachig ist. Durch die ländliche Lage und dem demographischen Einzugsbereich der Kinder hört man bei uns aber auch sowohl die dänische Sprache, als auch das hier häufig gesprochene „Sønderjysk“, was man mit dem Plattdeutschen auf der deutschen Seite vergleichen kann.

Unser Motto ist: **„Ein kleiner Natur-Kindergarten auf dem Lande mit ganz viel Herz!“**

Uns ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder und Familien bei uns geborgen fühlen und wir ein vertrauensvolles Verhältnis und eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes entwickeln.

Wir sind ein überzeugter **„Draußen Kindergarten“**, da auch das Spielen in der Natur wichtig für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ist. Das gesamte Außengelände verteilt über zwei Ebenen von ca. 3500 m² ist geprägt von dem natürlichen, ländlichen Charakter der Umgebung mit vielen motorischen Herausforderungen, sowohl für die Krippenkinder als auch für die Kindergartenkinder.

2. Evaluationskultur

Der pädagogische Lehrplan bildet den Rahmen und die Richtung für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung unter dem Dach der Gesamtkonzeption der DKA. Der Lehrplan ist ein „lebendes“ Dokument; er wird in der täglichen Arbeit angewendet und jedes zweite Jahr innerhalb der Personalgruppe überarbeitet und revidiert. Er beschreibt die spezifischen pädagogischen Überlegungen und Reflexionen unseres Teams hier im Kindergarten Wilsbek, inklusiven Beispielen, die richtungsweisend für die alltägliche pädagogische Arbeit sind.

Der Abteilungsleiter hat eine entscheidende Rolle und Verantwortlichkeit in der Ausgestaltung der Bildungsräume, in denen sich das Lernumfeld für die Kinder entfalten kann. Die Bedeutung des Lernens steht hier im Mittelpunkt, sowie die Kompetenzentwicklung des pädagogischen Personals und die Entwicklung einer tiefverwurzelten Kultur der Reflexion und Evaluierung in der Einrichtung. Die Abteilungsleitung hat die Aufgabe zu unterstützen, dass eine lernorientierte und pädagogische Kultur gelebt wird, in der es um die guten Rahmenbedingungen für das Lernen, das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes geht, sowie die Mitarbeitenden darin zu unterstützen, ihre Verantwortung hierfür wahrzunehmen.

Die Evaluierungs- und Reflexionskultur wird mindestens jedes zweite Jahr mit dem Ziel der Weiterentwicklung überprüft und dokumentiert. Die Evaluation der Reflexionskultur nimmt Ausgangspunkt in den pädagogischen Zielen und in einer Einschätzung des Zusammenhangs zwischen dem pädagogischen Lernumfeld und dem Wohlergehen der Kinder, sowie den Fokuspunkten Bildung, Lernen und kindliche Entwicklung.

Unsere Reflexions-Praxis

Wir reflektieren sowohl in alltäglichen Situationen als auch in strukturierter Kommunikationsform als fester Bestandteil unserer monatlichen Personalsitzungen. Hier arbeiten wir mit Visualisierung konkreter Praxis-Theorie-Analysen. Ein Beispiel kann die Analyse einer alltagspädagogischen Routine Situation sein, z.B. gemeinsames Essen; in der Garderobe Regenkleidung an- und ausziehen oder auch die Planung und Reflexion von Aktivitäten, wie beispielsweise einen „Wald Tag“.

Ein wichtiges Werkzeug bei der Weiterentwicklung des pädagogischen Lernumfeldes, aber auch in der Reflektion über pädagogische Situationen und Aktivitäten ist das Model von Anders Skriver Jensen (2018). Hier werden vier relevante Parameter, wie Prozesse, Perspektive des Kindes, die verschiedenen Lehrplanthemen und die Struktur auf ihr ineinander wirken miteinander beobachtet und analysiert.

Ebenso wenden wir das Model der Raumanalyse nach dem FEX Programm an, um die Räumlichkeiten aus der Perspektive des Kindes zu betrachten und weiterzuentwickeln. Es ist essentiell für die Weiterentwicklung und Veränderung, dass das pädagogische Personal verschiedene Blickwinkel und Perspektiven einnimmt.

Als weitere Möglichkeit der Reflexion gibt es das Filmen von ausgewählten Situationen im pädagogischen Alltag. Durch die Weiterbildung mit ICDP (International Child Development

Programm) konnte sich das pädagogische Personal mit dieser Form vertraut machen, um daraus zu lernen.

Zusätzlich zu den monatlichen Personalsitzungen, in denen sich der Teil der Evaluation übergeordnet auf den gesamten Kindergarten bezieht, finden vierzehntägige einstündige Gruppenbesprechungen statt, in denen neben der Planung auch die Evaluation der pädagogischen Praxis der einzelnen Gruppe (Krippe und Kindergarten) besprochen wird.

Darüber hinaus hat jeder Erzieher einmal wöchentlich eine Stunde Vorbereitungszeit, die er ganz individuell für die eigene pädagogische Arbeit, also Planung, Dokumentation, Reflektion und Evaluation nutzt.

3. Die Pädagogischen Grundlagen

3.1 Lernen

Lernen ist ein weiter Begriff und geschieht durch Spielen, Interaktion, in geplanten Aktivitäten, bei Routinen im Alltag, beim Erforschen der Natur und bei Herausforderungen.

Was bedeutet es in unserem Kindergarten zu lernen?

Wir verstehen das Lernen im Kindergarten als einen aktiven Teil des Alltags über den ganzen Tag hinweg. Lernen erfolgt nicht passiv, sondern ist ein aktiver Vorgang, den das pädagogische Personal jeden Tag begleitet und beeinflusst. Wir gestalten die Rahmenbedingungen für das Lernen möglichst förderlich und sehen uns selbst als erlebbares Vorbild für die Kinder. Wir sorgen für eine Atmosphäre, in der Lernen Freude macht und gelingen kann. Wir sehen die gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Personal als eine entscheidende Rolle für das Lernen der Kinder und nutzen einen strukturierten Alltag sowie die gute Relation zum Kind als Grundsteine, um den Kindern ein sicheres Lernumfeld zu bieten.

Wie lernen die Kinder in unserem Kindergarten?

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf die Qualität unserer Angebote. Wir wollen unsere Kinder nicht reizüberfluten, sondern ihnen ansprechende, durchdachte und begleitende Lernprozesse bieten. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich sowohl in bekannten Fähigkeiten weiter auszuprobieren als auch Neues zu entdecken und damit zu experimentieren. Wir legen großen Wert auf kreative Elemente, Sinneserfahrungen und dem Erleben der Natur und auf Naturphänomene, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Die Interessen und spontanen Ideen der Kinder werden nach Möglichkeit vom pädagogischen Personal in die Strukturierung und Gestaltung der Lernprozesse mit einbezogen und berücksichtigt. Hiermit fördern wir das Interesse der Kinder an verschiedenen Aktivitäten.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Menschen auf verschiedene Art und Weise lernen. Das bedeutet, dass wir für jedes Kind unterschiedliche Lernstile (Lernen über das

Sehen, Hören, Fühlen und Begreifen) anbieten müssen, damit sie sich in einen Lernprozess vertiefen können. Diese Voraussetzungen werden laufend von uns evaluiert und angepasst, um ein angemessenes Lernumfeld zu schaffen. Wir begleiten die Kinder durch den Alltag, im Spiel genauso wie im Verstehen und Umsetzen von Regeln, Routinen und Strukturen. Zum Beispiel arbeiten wir von ICDP inspiriert mit dem gefühlvollen, dem sinngebenden und dem rahmensetzenden Zusammenspiel und zeigen Kindern in positiver Weise den Rahmen auf, in dem sie agieren, lernen und sich entfalten können.

Lernen ist ein aktiver Vorgang, den wir als Pädagogen jeden Tag begleiten. Wir gestalten die Rahmenbedingungen, sehen uns selbst als erlebbares Vorbild für die Kinder und sorgen für eine Atmosphäre, in der Lernen Freude macht und gelingen kann. Für uns spielt die gute Relation zwischen Kind und Pädagoge eine entscheidende Rolle, die das Lernen der Kinder stark beeinflussen kann. Wir nutzen unseren strukturierten Alltag als Grundstein, um diese Beziehung aufzubauen und um den Kindern ein sicheres Lernumfeld zu bieten. Wir lassen uns hier durch FEX (Förderung exekutiver Funktionen) inspirieren. Gleichzeitig haben einige Mitarbeiter einen ICDP-Kurs absolviert, so dass wir Fokus auf das gute und einfühlsame Zusammenspiel mit jedem einzelnen Kind haben, um so eine förderliche Entwicklungs- und Lernsituation für das Kind entstehen zu lassen.

3.2 Übergang

Es ist unsere Aufgabe, die Vorschulkinder auf ihrem Weg bis zur Einschulung zu begleiten und sie so gut es geht auf die Schulzeit vorzubereiten. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein sehr großer Schritt, der gut vorbereitet sein will. Unser Ziel ist es, diesen Übergang so sanft und natürlich wie nur irgend möglich zu gestalten, damit die Kinder ihre Kräfte ganz auf die neuen Aufgaben, die der Schulalltag mit sich bringt, verwenden können, anstatt selbst zu viel Energie in den Übergang an sich stecken zu müssen und damit die Kinder an einen Übergang mit positiven Erinnerungen zurückdenken können.

Das pädagogische Lernumfeld ist geprägt von Mitbestimmung, z.B. gibt sich die Vorschulgruppe einen eigenen Namen, um ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Dieser Name wird in einem demokratischen Prozess ausgewählt und fortan benutzt. Auch suchen sich die Kinder ihre „Vorschulmappe“ selber aus. Hier lernen sie mit schulähnlichen Materialien umzugehen, z.B. ihre gemalten Bilder selber zu lochen und einzuheften.

Es werden Zahlen, Zahlenbilder, Würfelbilder und Farben besprochen und praktisch erarbeitet. Zudem Formen, Jahreszeiten, Wochentage, und die Arbeit mit der phonologischen Bewusstheit, als Unterstützung und Förderung des kommenden Lese- und Schreibprozesses.

- Ca. 9-12 Monate vor der Einschulung finden Gespräche zwischen Kindergarten und Eltern statt, in denen die Einschulung zentraler Punkt ist. Hier wird die Entwicklung, die Stärken und die Herausforderungen des Kindes mit Hilfe von „Perik“ (Test für die soziale-emotionale Entwicklung) beleuchtet, und ein evtl. Handlungsplan festgelegt.

- Im September wird eine „Vorschulgruppe“ gebildet mit den Kindern, die im kommenden Sommer eingeschult werden sollen. Diese Gruppe trifft sich wöchentlich und erarbeitet sich verschiedenste relevante Themen, (welche mit der Schule abgestimmt sind).
- Wir haben engen Kontakt zu den deutschen Schulen in Tingleff und Pattburg. Die Kinder lernen die jeweilige Vorschullehrerin früh kennen, da die Kinder ab ca. Januar einmal monatlich zum Vorschulbesuch eingeladen werden. Diese besuchen wir in Absprache mit den Eltern, um uns gegenseitig organisatorisch gut zu unterstützen. Die Vorschullehrerinnen sind auch zu unseren Kinderfesten, wie z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier mit eingeladen – das bedeutet viel für die Kinder.
- Die Kindergartenkinder lernen die Schwimmhalle der deutschen Schule Tingleff frühzeitig kennen, da wir dort von Oktober bis März 14 täglich zum Schwimmen gehen
- Die kommenden Vorschulkinder der dänischen Schule bekommen im Frühling Besuch von der Vorschullehrerin im Kindergarten, im Mai/Juni sind die Kinder zu Besuchen in die Schule eingeladen und erleben dort einen Schultag.
- Vor der Einschulung finden „Übergabegespräche“ zwischen Kindergarten und Schule statt, in denen wir nach Absprache mit den Eltern die Entwicklung, die Stärken und Herausforderungen des Kindes beschreiben.

3.3 Kinderperspektiven

Was bedeutet die Perspektive des Kindes für uns im Kindergarten?

Die Perspektive des Kindes und das damit verbundene Mitspracherecht sehen wir als sehr wertvoll an und es spielt, gestützt durch den Lehrplan, zunehmend eine wichtige Rolle in unserem Kindergartenalltag. Wir legen großen Wert auf die Meinungen und Wünsche der Kinder und berücksichtigen diese in der Gestaltung unserer Arbeit.

Wie arbeiten wir mit der Perspektive des Kindes im Kindergarten?

Wir unterstützen das Kind darin, eigene Ansichten und Weltanschauungen zu entwickeln. Wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und übertragen ihnen je nach Entwicklungsstand verschiedenste Aufgaben.

Durch Piktogramme und Fotos der Kinder verdeutlichen wir Tagesstrukturen, Angebote und übertragene Aufgaben.

Das Recht der Selbst- und Mitbestimmung ist ein wichtiger Aspekt in unserer täglichen Arbeit, in der wir auch den Krippenkindern die Möglichkeit geben, aktive Mitgestalter des Alltages zu sein. Eine Kernaufgabe in der Krippengruppe ist es hier Möglichkeiten zu finden, wie wir es Krippenkindern ohne verbale Sprache ermöglichen, Mitbestimmung zu erlangen. Wir nutzen dabei die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen in unserem Zusammenschluss, um voneinander zu lernen und uns laufend fachlich strukturiert auszutauschen.

Konkretes Beispiel - das Kind als aktiver Mitgestalter in der Krippe:

Im Morgenkreis: hier benutzen wir täglich unseren „Singkoffer“. Das ist ein Koffer, gefüllt mit einer Menge Requisiten, wie z.B. Figuren, Stofftieren, Dinge die ein Lied repräsentieren. Der Koffer wird herumgereicht und die Kinder suchen sich eine Sache aus, die dann ein bestimmtes Lied repräsentiert.

Begründung: Auf diese Art und Weise sichern wir, dass selbst die Kinder die noch keine verbale Sprache haben, den Verlauf des Morgenkreises beeinflussen können und somit zum aktiven Mitgestalter werden.

Die Kinderperspektive spielt bei der Bildung der Kinder eine wichtige Rolle. Sie beschreibt die Sicht auf die Welt aus den Augen der Kinder.

Für uns im Kindergarten ist es wichtig, Entscheidungen zu treffen, bei denen die Perspektiven der Kinder eine große Rolle spielen und denen ihren Bedürfnissen gerecht werden.

Ebenso wichtig ist es, dass wir durch die Berücksichtigung der Kinderperspektive den Kindergarten physisch als auch psychisch und ästhetisch auf Kinderhöhe gestalten, auch um dadurch die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder fangen zu können.

Zur idealen Umsetzung ist es wichtig, wie in unseren Grundwerten verankert, die Meinungen der Kinder zu hören, ernst zu nehmen und auch umzusetzen. Die Berücksichtigung und das Bewusstsein der Kinderperspektive unterstützen uns in der Bildung der Kinder.

Unser Bestreben ist es, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu verstehen und zu erkennen, um sie im Alltag zu berücksichtigen, sodass sich das Kind als aktiver Mitgestalter seiner Umwelt sehen kann.

3.4 Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen

Wie sehen wir Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen?

Die Arbeit mit Kindern mit erschwerten Lebensbedingungen ist ein Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir haben ein Bewusstsein dafür, dass Kinder verschiedene Voraussetzungen mitbringen und unterschiedliche Hintergründe und Bedürfnisse haben. Durch Beobachtungen und regen Austausch mit sowohl internen als auch externen Mitarbeitern, sowie mit den Eltern, können wir ein unterstützendes und helfendes Umfeld für alle nutzen und gewährleisten. Unsere Arbeit mit verschiedenen Kollegen wie Sprach- und Musikpädagogen sowie unseren pädagogischen und psychologischen Ratgebern ist essenziell und wichtig, um den Kindern die nötige Hilfe bieten zu können.

Auch die Arbeit mit der positiven Psychologie kann für die Kinder und pädagogischen Mitarbeiter hier eine tragende Rolle übernehmen. Jedes Kind/jeder Mensch hat 24 Stärken, die unterschiedlich ausgeprägt sind. Die Auseinandersetzung mit den Stärken trägt zu einem positiven Selbstbild bei.

Wie arbeiten wir mit Kindern mit erschwerten Lebensbedingungen?

Wir schaffen ein pädagogisches Lernumfeld, in welches die Kinder inkludiert werden.

Durch Beobachtungen, Wertschätzung von Verschiedenheit und angepassten Herausforderungen im Alltag versuchen wir dem Kind positive Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Wir besprechen und bestärken die verschiedenen Stärken und Schwächen der Kinder im Mitarbeiterkreis und erarbeiten Handlungspläne für das Gelingen.

Wir geben den Kindern einen Rahmen, in dem es mutig sein und sich ausprobieren kann. Wir passen unsere Struktur, unsere Regeln und unsere Aktivitäten den Bedürfnissen der Kinder an. Zum Beispiel binden wir Kinder durch kleine Aufgaben in den Alltag ein. Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen erfahren durch intensive Begleitung durch das pädagogische Personal im Alltag in gezielten Aufgaben oder Projekten Unterstützung. Wir beobachten und justieren uns gegebenenfalls, um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Gibt es bei einem Kind innerhalb verschiedener Bereiche seiner Entwicklung Verzögerungen, nutzen wir unsere Beziehung und den guten Relationsaufbau zum Kind (ICDP), um es positiv zu bestärken und um es in seinen Prozessen zu motivieren. Es wird nicht verglichen mit anderen Kindern, sondern unterstützt anhand des Lernfortschritts, seinen Herausforderungen und seinem Wesen, um täglich Erfolgserlebnisse in unserem Kindergarten zu erfahren. Wir sind im täglichen Austausch mit den Eltern und haben regelmäßigen Kontakt zu unseren externen Kollegen, um die Entwicklung der Kinder zu sichern.

3.5 Elternzusammenarbeit

Wie definieren wir Elternarbeit im Kindergarten?

Das übergeordnete Ziel der Elternarbeit ist das Erreichen einer konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Familie und Kindergarten öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle des Kindes.

Das Kind findet bei einer engen Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindertageseinrichtung an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Die Arbeit im Kindergarten kann ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen. Für eine gute Kooperation mit den Eltern sind Grundhaltungen wie Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen unverzichtbar.

Welche Formen der Elternarbeit gibt es im Kindergarten?

Es ergeben sich vielfältige und unterschiedliche Angebote und Formen der Zusammenarbeit:

- Durch den Monatsplan, der Dokumentation von Angeboten und Projekten sowie den Wochenrückblick über FAMILY und durch Infotafeln im Kindergarten wird der Austausch zwischen Eltern, Kind und Pädagogen angeregt und Transparenz ermöglicht. Die Eltern bekommen von uns pädagogische Begründungen für unsere pädagogische Haltung und der Auswahl von Angeboten und Aktivitäten.
Gleichzeitig bekommen die Eltern die Möglichkeit mit den Kindern über ihre Erlebnisse zu sprechen.
- Regelmäßige Gespräche dienen dem engen Kontakt und dem Austausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes: Vorgespräch zur Eingewöhnung, Übergabegespräch, jährliche Entwicklungsgespräche, Tür-Angel-Gespräche, Übergang zur Schule-Gespräch. Bei Bedarf gibt es jederzeit die Möglichkeit für ein spontanes Gespräch, um

die gute Entwicklung des Kindes zu fördern.

- Es finden informelle Elternabende mit wechselnden Themen statt, auf denen wir den Eltern von unserer pädagogischen Arbeit und den dahinterliegenden Werten berichten, gerne anhand von Fotos, Videoaufnahmen, Vorträgen oder ähnlichem.
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte sind eingeladen, nach Absprache, im Alltag zu hospitieren und unsere Abläufe selbst zu erfahren und individuell zu bereichern.
- Die Einbeziehung der Eltern erfolgt auch bei der Planung und Durchführung von Festen, bei der Begleitung von Ausflügen, am „Elternarbeitstag“ und bei der individuellen Bereicherung von Themen und Projekten durch Elternkompetenzen (z.B. Fremdsprachen, Kulturen, berufliche Kompetenzen, Interessen, Erfahrungen).
- Bei Bedarf finden Elternbefragungen statt, bei denen z.B. mit einem Fragebogen ein Stimmungsbild eingeholt wird.

Eine besondere Bedeutung für die gute Zusammenarbeit mit der Elternschaft haben die gewählten Elternvertreter/innen. Wir pflegen einen engen und vertrauensvollen Kontakt mit ihnen.

3.6 Gemeinschaft der Kinder

Teil einer Gruppe zu sein, das gute Gefühl haben, dazu zu gehören, Freunde zu haben – das ist das Besondere, was einen Kindergarten ausmacht. Oft erstmals in ihrem Leben, sehen sich die Kinder allen Möglichkeiten und aber auch Herausforderungen gegenüber, die es mit sich bringt, einer von vielen zu sein. Der Kindergartenalltag erfordert es, neue Situationen kennen zu lernen und sich in neuen sozialen Gefügen bewegen zu können, die Kinder erlernen aber auch auf spielerische Art den Wert des demokratischen Verständnisses.

Um Teil einer Gemeinschaft zu sein, nehmen die Kinder auf andere Kinder Rücksicht und sie lernen im gleichen Maße ihre eigenen Interessen zu verfolgen und in Spiel- und Verhandlungspositionen einzubringen. Unsere Aufgabe ist es, dieses Ausprobieren und Ausbalancieren bei den Kindern zu begleiten, dafür zu sorgen, dass kein Kind alleinsteht und dass die Kinder selbst gute Vorbilder sein können.

Wie arbeiten wir mit Gemeinschaften im Kindergarten?

Wir leben einen Wir-Gedanken im Kindergarten. Alle sind gleichberechtigt und werden gleichermaßen eingebunden, auch herrscht eine enge Verbundenheit zwischen der Krippen- und der Kindergartengruppe.

Alle Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns. Indem wir sie individuell unterstützen und in ihrem Entwicklungsprozess begleiten, entstehen gleiche Chancen und Möglichkeiten. Regeln und Absprachen spielen eine wichtige Rolle in Gemeinschaften und die Kinder lernen, dass das Zusammenleben gut funktioniert, wenn man sich an die abgemachten Regeln hält.

Aber auch Ausnahmen und das dafür notwendige Vertrauen sind ein wichtiger Faktor für die Kinder, um aktiv Verantwortung für sich und die anderen zu übernehmen. In Morgenkreisen und Versammlungen mit den Kindern lernen wir das geduldige Miteinander und Zuhören, aber auch das Sprechen vor einer Gruppe.

Das pädagogische Personal im Kindergarten fördert Kindergemeinschaften und wechselnde Spielgruppen und achtet auf ein gerechtes und faires Miteinander, was nicht immer bedeutet, dass alle mitspielen können. Hier ist es unsere Rolle die Kinder darin zu begleiten auch Rückschläge richtig einzuordnen.

Vor allem in Bezug auf den Inklusionsgedanken arbeiten wir aktiv mit dem Anti-Mobbing Programm „Fri for mobberi“.

3.7 Sicht vom Kind

Welche Sicht vom Kind haben wir in unserem Kindergarten?

Wir wertschätzen die Kindheit an sich und geben dem Kind die Möglichkeit, Kind zu sein. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo, um die Welt und sich in der Welt zu finden, zu erforschen und zu begreifen. Wir schätzen die Verschiedenheit/Pluralität in unserer Einrichtung und achten dabei insbesondere auf die Stärken und Herausforderungen des einzelnen Kindes. Wir möchten dem Kind die Unterstützung geben, die es benötigt, um seinen eigenen Weg zu finden.

Unser Zugang zum Kind ist von einem respektvollen, anerkennenden Umgang geprägt, in dem der Erwachsenen die Verantwortung für eine positive und wertschätzende Atmosphäre trägt. Das Kind kann sich am besten entwickeln, wenn es Nähe und Zuwendung erfährt.

Wie arbeiten wir mit unserer Sicht vom Kind:

Es ist uns wichtig, ein pädagogisches Lernumfeld zu schaffen, welches Rücksicht auf die Verschiedenheiten der Kinder nimmt und diese bestmöglich anspricht und fördert. Wir geben den Kindern Anerkennung und Respekt, indem sie sich in einem geschützten Rahmen auf verschiedenste Arten ausprobieren können. Dabei ist uns die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sehr wichtig.

Die Kinder erleben einen Alltag, mit einer festen wiederkehrenden Tagesstruktur und einen professionellen Kontakt zu den Erwachsenen, um eine sichere Relation und Bindung zu stärken (ICDP). Dieses gibt den Kindern Sicherheit und Überschuss, um ihre emotionalen und sozialen Fähigkeiten auszubauen und zu erweitern.

3.8 Bildungsraum

Junge Kinder benötigen einen vertrauten, geschützten Ort, der ihnen als sichere Basis dient. In diesem Raum beginnen sie ihren Tag, halten sich täglich über längere Zeit auf und finden einen ganz besonderen Platz oder ein ganz besonderes Material, das sie begeistert. Aus diesem

vertrauten Raum heraus können sie die Umwelt erkunden, mit der Möglichkeit, immer wieder an einen sicheren Platz, an dem sie sich geborgen fühlen, zurückzukehren.

Unser wichtigstes Instrument als pädagogisches Fachpersonal ist dabei die Präsenz und Nähe zum Kind, aber auch das Beobachten der Kinder in verschiedensten Prozessen. Auf diese Weise können wir uns den Bildungsprozessen der Kinder nähern und unsere pädagogische Arbeit besser auf sie und ihre Bedürfnisse abstimmen. Im Mittelpunkt für die Gestaltung unserer Räume steht die Eigenaktivität und somit die Selbstbildung der Kinder. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist es, ihre Selbstbildungsprozesse dadurch zu fördern, dass die Räume entsprechend gestaltet und die Materialien bedürfnisorientiert ausgewählt werden.

Unsere Räume fordern die Kinder auf, durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen, zu experimentieren und zu erforschen, sich zu bewegen und gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen. Zudem besteht die Möglichkeit für die Kinder sich zurückzuziehen, sich zu beruhigen und zu entspannen.

Damit sich die Kinder mit den Gruppenräumen identifizieren können, werden die „künstlerischen Werke“ in den verschiedenen Räumen aufgehängt; der Raum spiegelt wieder, womit sich die Kinder im Moment beschäftigen.

Somit erfahren sie Wertschätzung und Lob für das was sie selbst gebastelt haben. In der Krippengruppe gibt es eine Fotowand, an der die Fotos von den engsten Bezugspersonen der Kinder hängen. Die wiederum dafür genutzt werden können um mit den Kindern in einen Dialog zu kommen - Wer gehört zu deiner Familie; wo und wie lebst du?

Die Raumgestaltung in Anlehnung an FEX (Förderung exekutiver Funktionen) unseres Kindergartens befindet sich in einem laufenden Prozess. Wir verfolgen aufmerksam, welche Räume und Nischen von den Kindern viel und gerne genutzt werden und welche weniger, auch werden Kinderbefragungen dazu geführt, um ein authentisches Ergebnis zu erhalten. Diese Beobachtungen werden von uns ausgewertet und hinterfragt, mit dem Ziel, die Einrichtung und Gestaltung ggf. so zu verändern und anzupassen, dass die Kinder stets stimuliert und inspiriert werden. Sie sollen Lust haben, sich zu bewegen, zu entfalten und zu vertiefen.

Der tägliche Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitigem Respekt, sowohl zwischen den Erwachsenen und den Kindern als auch innerhalb der Kindergruppe. Wir legen großen Wert darauf, dass der Umgangston demokratisch und nicht verletzend oder herablassend ist. Die Erwachsenen fungieren als Vorbilder, zudem wird bei Nichteinhaltung sofort darauf hingewiesen und der Kontext thematisiert.

Lokale Bildungslandschaften

Die direkte oder indirekte Nachbarschaft des Kindergartens ist reich an Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder. Um diese zu nutzen, ist es uns wichtig, das Umfeld in die ganzheitliche Förderung der Kinder miteinzubeziehen.

Das zusätzliche Lernen im Umfeld des Kindergartens ist von hoher Qualität; die Kinder setzen sich mit Primärerfahrungen auseinander und eignen sich dadurch selbständig und selbsttätig Wissen an, was häufig abwechslungsreich, interessant, reizvoll und lebensnah für sie ist. Gleichzeitig betreten die Kinder einen nicht so geschützten Rahmen wie es in der Einrichtung der Fall ist. Sie werden dadurch positiv herausgefordert und in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Resilienz

gestärkt.

Wir haben das große Glück, schön ländlich gelegen zu sein. Um die Einrichtung herum sind viele Wiesen und Felder und in ca. 3 km Entfernung liegt der Wald. Wir haben sogar einen Bauernhof als Nachbarn; all das sind ein großes Kapital und ein Paradies für die Kinder. Wir nutzen unsere Umgebung für Ausflüge und die verschiedenen Erlebnisse in der Arbeit mit den Lehrplanthemen. Da es in Wilsbek keine Bürgersteige gibt, nutzt die Krippengruppe den „Tourenbus“, um spazieren zu gehen.

Die Kindergartenkinder gehen zu zweit in einer Reihe mit Warnwesten ausgestattet auf der jeweiligen linken Fahrbahnseite und lernen dadurch die Grundregeln der Verkehrserziehung (siehe auch DKA Verkehrspolitik).

Auf den abgelegenen Feldwegen ist es den Kindern erlaubt loszulaufen, neugierig zu sein, etwas anderes erleben und einfach mal aus dem gewohnten Rahmen der Einrichtung rauszukommen. Wir machen Besuche beim Bauern und bekommen so die Möglichkeit uns verschiedenste Tiere, seinen größeren Kuhbestand und Maschinen anzugucken. Die großen Traktoren sind jeden Tag aufs Neue etwas Besonderes, wenn sie an unserem Kindergarten vorbeifahren und die Kinder sie durch das tiefe Winke-Fenster verfolgen können. Vor allem die Krippenkinder erleben hier eine große Motivation der Erlebnisse mit der Verknüpfung mit der Sprache.

Ein weiterer Pluspunkt ist der Bücherbus, der den Familien und unserer Einrichtung ermöglicht, in die deutsche Kultur einzutauchen, indem wir dort deutsche Literatur und Medien wie Filme und CDs ausleihen können.

Wir machen mit dem Bus Ausflüge zum Strand, in den Wald oder in die Schwimmhalle und besuchen auf Einladung auch die Kinder zu Hause, z.B. an Geburtstagen.

3.9 Bildung

Was bedeutet der Wert Bildung für uns im Kindergarten?

Die Bildung ist ein Zusammenspiel des Entwicklungs- und Lernprozesses. Durch tägliche Erfahrungen, Spiegelungen und neu Gelerntes bildet sich das Kind im Laufe seines Lebens zu einem immer reiferen Menschen weiter. Der Bildungsprozess ist ein andauernder Prozess, der zu jeder Zeit stattfindet und sowohl durch die inneren, als auch die äußeren Einflüsse beeinflusst wird. Die Bildung unserer Kinder ist für uns von großem Wert, denn wir wollen, dass sie sich zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Mitmenschen entwickeln und auf diesem Weg positiv begleiten.

Wie arbeiten wir mit Bildung im Kindergarten?

Die Bildung des Kindes ist ein zu jederzeit stattfindender und dynamischer Prozess. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst machen, dass unser Handeln und Wirken einen ständigen Einfluss auf die Kinder hat. Dies hängt eng zusammen mit der bewussten Ausgestaltung des Lernumfeldes, aber auch von unserer Vorbildfunktion über den Umgang miteinander, bis hin zu unserer Art der Kommunikation mit den Kindern und auch mit den Kollegen.

Hier spielt besonders unsere Arbeit mit dem ICDP Programm eine tragende Rolle. Die Verantwortung für eine gute und gelingende Relation zum Kind liegt immer bei dem Erwachsenen.

Indem das Kind fühlt, der Erwachsene möchte etwas mit mir und hat Interesse an meinen Fähigkeiten, bildet sich der Grundstock für die Bindung und das Lernen.

Das pädagogische Lernumfeld

Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu handlungsfähigen, sozialen und selbstständigen Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen. Um dies zu erreichen, bieten wir ihnen ein breit gefächertes, pädagogisches Lernumfeld an, das den Kindern ermöglicht, über den ganzen Tag mit allen Sinnen zu lernen.

Die Kinder lernen ganzheitlich: Sie schmecken, tasten und untersuchen Dinge, sie wundern sich, lauschen, beobachten, fragen und imitieren. Sie nutzen ihre Fantasie und Kreativität und bearbeiten das Erlernte im Spiel.

Unser Kindergarten bietet den Kindern entsprechend ein anregendes pädagogisches Lernumfeld sowohl in der Einrichtung und Ausstattung im Innen- und Außenbereich als auch durch engagierte Erwachsene, die den Kindern die Möglichkeit zum Ausprobieren, Experimentieren und zur Mitbestimmung geben.

- In allen Gruppen steht den Kindern altersentsprechendes Lern- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung
- Die Kinder können sich in „Lernecken“ ausprobieren und stetig weiterentwickeln:
 - Saal → Bewegung, Körpererfahrung, Musik und Rhythmik
 - Werkstatt → Malen, Basteln, Gestalten, Experimentieren
 - Puppenecke → Rollenspiele, Verkleiden, soziales Miteinander, Ruhe Sofa, Lesen
 - Bauecke → Gestalten, Experimentieren, mathematisches Verständnis
 - Außengelände → unterschiedliche Herausforderungen (Kletterbäume, Feuerstelle), Beobachtungen und Begegnung mit Natur/Naturphänomenen, Bewegung, Vertiefen
- Gezielte, pädagogische Angebote: Kreis, Themen-/Projektarbeit, Turnen, Ausflüge, Vorschularbeit, Märchen- und Musikangebote, Schwimmen, Kreativangebote
- Alltägliches Lernen in Routine Situationen, z.B. während der Mahlzeiten, in der Garderobe, im Waschraum
- Lernumfelder/Lernorte außerhalb des Kindergartens zur Vertiefung bestimmter, themenorientierter Ziele
 - Schwimmhalle → Wassergewöhnung
 - Ausflüge → z.B. Wald (Begegnung mit Natur/Naturphänomenen)
- Aufmerksames pädagogisches Personal, das situativ einschätzen kann, welche Themen zur Entwicklung der Kindergruppe gerade besonders relevant sind und dementsprechend Materialien bereitstellt, bzw. entsprechende Angebote/Projekte ausarbeitet.

Unsere Lernumgebung schafft Möglichkeiten, in der jedes Kind entdecken kann, wie die Welt beschaffen ist. Das Kind kann seine Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen und sich darin ausprobieren.

Auf eine gesunde Einhaltung des Wechsels zwischen vom Pädagogen initiierten und vom Kind selbstgewählten Aktivitäten legen wir besonderen Wert.

3.10 Spiel

Was bedeutet der Wert Spielen für uns im Kindergarten?

Neben dem geplanten, angeleiteten Spielen hat das freie Spiel für uns einen signifikanten Platz in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Das freie Spiel gibt dem Kind die Möglichkeit, sich selbst zu entfalten. Es regt unter anderem die Fantasie an und fordert die Kinder auf miteinander zu kommunizieren. Spielen ist eine Grundlage für das soziale und persönliche Lernen und fördert die Entwicklung des Kindes in unterschiedlichen Bereichen, hierunter sich abzugrenzen und das dementsprechend auch auszudrücken: Was möchte/mag ich und was möchte/mag ich nicht? Die Kinder lernen durch das Spiel Rücksicht zu nehmen, Platz für Andere zu machen, sich mit den anderen Kindern auseinanderzusetzen und Konflikte zu bewältigen.

Für uns ist es wichtig zu beobachten, dass sich alle Kinder im Spiel wohlfühlen. Hat ein Kind Probleme in eine Spielgemeinschaft hinein zu kommen, ist es unsere Aufgabe Spielgemeinschaften anzuleiten und zu unterstützen, damit sich das Kind anerkannt und respektiert fühlt.

Wie arbeiten wir mit Spielen im Kindergarten?

Im Alltag lassen wir den Kindern viel Raum, indem sie selbst entscheiden können, was sie spielen möchten. Durch die verschiedenen Räume und den darin enthaltenen Materialien und Spielmöglichkeiten sowie dem großen Außengelände haben die Kinder je nach Interesse die Möglichkeit, sich den Platz zum Spielen selbst auszusuchen. Die Räumlichkeiten sind so aufgebaut, dass verschiedene Kompetenzbereiche der Kinder angeregt und gefördert werden. Die Gestaltung der Spielmöglichkeiten wird mit der Beteiligung der Kinder weiterentwickelt. Im Außenbereich unserer Einrichtung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Sinneserfahrungen zu sammeln und ihre Motorik, Neugierde und ihren Entdeckergeist zu fordern und zu fördern.

In der Kleinkindgruppe gibt es viele frei zugängliche Spielmöglichkeiten, die selbstverständlich auch die ganz Kleinen erreichen können. Es gibt aber auch angeleitete Spielmöglichkeiten, um die Sinne der Kinder anzuregen und Bedürfnisse zu stillen. Beispiele hierfür sind unser Pikler-Klettergerüst, eine Hängematte, der Kreativbereich, aber auch das Spielen im Saal und im Außenbereich.

Das pädagogische Personal nimmt immer wieder verschiedene Positionen ein, um zwischen der anleitenden Rolle zum Beobachter wechseln zu können. Das pädagogische Personal gibt den Kindern dadurch laufend wertvolle Impulse, um diese in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

4. Themen im Lehrplan

4.1 Ganzheitliche, persönliche Entwicklung

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder selbst und auch miteinander entfalten, erforschen und erfahren können. Dies auf bekannte und neue Art und Weise, um dadurch Vertrauen in das eigene Potential zu bekommen.
2. Das pädagogische Lernumfeld soll das Zusammenspiel und die Anbindung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal und den Kindern untereinander, unterstützen. Die Relationen sollen von Fürsorge, Sicherheit und Neugierde geprägt sein, damit alle Kinder Engagement, Lebenstauglichkeit, Mut und Kompetenzen für die Teilnahme in Gemeinschaften entwickeln. Dies gilt auch in Situationen die Vertiefung, Ausdauer und Priorisierung erfordern.“

0-3 Jahre - Unser Fokus in der Krippengruppe:

Wir legen großen Wert darauf, ein Lernumfeld zu gestalten, in dem die Kinder sich wohl und geborgen fühlen; dies ist grundlegend für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Hier arbeiten wir mit den Methoden und den Theoriebezügen des ICDP (International Child Development Program).

Das beginnt bereits am Morgen, wenn die Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Es ist uns sehr wichtig, dass wir jedes Kind und auch die Eltern am Morgen persönlich begrüßen und ebenso am Nachmittag persönlich verabschieden. Jedes Kind soll sich gesehen und willkommen fühlen. Auch das Winken nimmt einen hohen Stellenwert ein. Wir sind der Ansicht, dass die Kinder einen besseren Tag bei uns haben, wenn die Verabschiedung von ihrer Bezugsperson geglückt ist. Hierfür sucht sich das Kind einen Mitarbeiter aus und gemeinsam verabschieden wir dann z.B. die Mutter oder den Vater, um danach frisch in den Kindergartenalltag zu starten.

Durch eine enge Bindung, Wertschätzung und Anerkennung geben wir dem Kind die Möglichkeit, sein Selbstwertgefühl zu entwickeln und an Herausforderungen zu wachsen. Indem das Kind das positive Gefühl bekommt – der Erwachsene möchte etwas mit dem Kind gemeinsam machen, traut es sich verschiedene Dinge auszuprobieren und wächst daran.

Beispiel Morgenkreis:

Es werden Lieder gesungen, die persönliche und soziale Aspekte einbringen und nicht nur der Interaktion dienen. Zum Beispiel das Lied „Drei kleine Affen“. Die Kinder erhalten verschiedene Rollen. Inhaltlich geht es um Gefühle, hierbei um das Thema „ärgern“, und am Rande werden Wortschatz, Bewegung und das Zahlenverständnis geübt.

Drei Affen ärgern das Krokodil bis dieses sich einen Affen nach dem anderen schnappt. Die Kinder bekommen durch diese Interaktion die Möglichkeit, Zugang zur Gruppe zu finden. Sie können sozusagen in die Arena hinein und auch wieder heraustreten. Der einfache Text wird wiederholt und ermutigt die Kinder zum Mitsingen. Auch andere Tätigkeiten die von den Kindern weitestgehend selbstständig ausgeführt werden, wie das Aufräumen, das An- und Ausziehen oder das Essen bieten Raum für Interaktionen.

In diesen vielen verschiedenen Alltagshandlungen geht es für jedes Kind auch darum, eigene Grenzen zu erkennen und für die anderen zu verdeutlichen. Wir unterstützen die Krippenkinder in dem wir das Wort „Stopp“ mit entsprechender Gestik mit ihnen einüben und entsprechend anwenden. Nach kurzer Zeit bemerken sie, dass sie mit dieser Handlung Erfolg haben und wachsen daran.

3-6 Jahre - Unser Fokus in der Kindergartengruppe:

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit von Geburt an. Wir bestärken die Kinder durch Anerkennung und Wertschätzung und möchten ihnen ein gesundes Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild fördern.

Wir unterstützen das Kind im Erleben und Benennen von Gefühlen und fördern es, ein Teil von Spielgemeinschaften zu sein. Dabei stehen wir dem Kind zur Seite und bieten individuelle Handlungsmöglichkeiten bei Herausforderungen an.

Wir bieten den Kindern ein Lernumfeld, in dem sie ihre Stärken erforschen und ausbauen, aber auch ihre Grenzen und Herausforderungen erfahren und eventuell überwinden können.

Hier geht es besonders um den Begriff der Resilienz – die Kinder werden in ihrer Fähigkeit bestärkt, Krisen zu bewältigen und machen die Erfahrung, Zugriff auf persönliche und soziale Ressourcen zu haben.

Beispielsweise werden abwechslungsreiche Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung gestellt, bei denen die Kinder den Schwierigkeitsgrad eigenständig in dem Maße regulieren können, wie er für den jeweiligen Bedarf oder momentanen

Entwicklungsstand passend ist. Gleichzeitig werden das Arbeitsgedächtnis und die kognitive Flexibilität gefördert (z.B. große/kleine Perlen, Lego, Logico, Materialien in der Werkstatt, Klettermöglichkeiten auf dem Spielplatz). Dies zieht wiederum Erfolgserlebnisse nach sich, die die Kinder in ihrem Tun bestärken. Das stärkt das Selbstwertgefühl. Auswahl und Durchführung dieser Aktivitäten beruhen auf Wissen über die Förderung der Kognitiven Fähigkeiten (FEX).

Wir schaffen Entfaltungsmöglichkeiten und Erfahrungsräume während des täglichen Freispiels. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in verschiedensten Aktivitäten, unterschiedlichen Spielen und Rollen zu erleben, z.B. im freien Gestalten, im Saal, in der Puppen- und Verkleidungsecke.

Hier setzen sie sich auch mit anderen Kindern und deren Erwartungshaltungen auseinander. Grenzen setzen und Kompromisse eingehen werden geübt, z.B. in Rollenspielen, in Konflikten, im Ausdrücken von eigenen Bedürfnissen.

Das pädagogische Personal gibt jedem Kind unterstützende Hilfe zur Selbsthilfe. Das bedeutet, dass die Kinder dazu ermutigt werden, eigene Grenzen zu überwinden, z.B. vor der Gruppe zu sprechen. Wir unterstützen hier auch beim Austragen von Konflikten, bei der Regulierung der eigenen Gefühle, beispielsweise dem Aushalten von Frustration. Die Fähigkeit zur Inhibition, ein Baustein der kognitiven Fähigkeiten (FEX), wird in solchen Situationen in der guten Beziehung zu den Erwachsenen geübt.

Darüber hinaus werden die Kinder auch in der Gruppe als wertvolle Mitgestalter gesehen und unterstützt. So machen sie durch Mitbestimmung im Alltag erste Erfahrungen mit gelebter Demokratie und erwerben Handlungskompetenzen mit besonderem Fokus auf die Umgangsformen innerhalb einer Gemeinschaft. Das pädagogische Personal dient hier als Rollenmodell, z.B. entschuldigen, wenn ein Fehler gemacht wurde; ausreden lassen und zuhören; bitten, wenn man etwas haben möchte; auf den Tonfall achten; höflicher und respektvoller Umgang miteinander.

4.2 Natur und Naturphänomene erleben

Naturerlebnisse in der Kindheit haben eine gefühlsmäßige, eine körperliche, eine soziale und eine kognitive Dimension. Die Natur ist ein Raum, in dem die Kinder experimentieren und erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichem Denken und Analysemethoden machen.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder konkrete Erfahrungen mit der Natur machen, die ihre Neugierde und Lust am Erforschen der Natur entwickeln. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Verbundenheit des Menschen mit der Natur zu erleben und ein erstes Verstehen der Bedeutung für ein nachhaltiges Leben entwickeln.“
2. „Die pädagogische Lernumgebung soll alle Kinder darin unterstützen, ihre Umgebung aktiv zu beobachten und Naturphänomene zu untersuchen. Dies gibt den Kindern Erfahrungen im Wiedererkennen und Benennen von Ursache, Wirkung und Zusammenhängen und fördert eine beginnende mathematische Aufmerksamkeit.“

0-3 Jahre – Unser Fokus in der Krippengruppe:

Erste physikalische Gesetze werden von den Krippenkindern automatisch durchgeführt, so erfahren sie z.B. die Schwerkraft oder auch das Gefühl von Höhe durch das Spiel.

Wir verbringen Zeit draußen in der Natur – bei verschiedenstem Wetter.

Die allerersten Naturerfahrungen werden vornehmlich haptisch und oral durch die Kinder erworben. In dieser Altersgruppe ist es daher besonders wichtig, den Kindern Freiraum für die Erkundungstour durch die Natur zu geben, um zu erleben wie sich zum Beispiel Gras anfühlt. Spannend ist es auch, gerade Krabbelkinder im Umgang mit „Krabbeltieren (Kellerasseln, Käfer, Spinnen, Schnecken, etc.)“ zu erleben. Sie sind neugierig, beobachtend und durch ihren natürlichen Wissensdrang ermutigt, diese Tierchen auch anzufassen und zu erkunden.

Wir gehen auf Entdeckung auf den Spielplatz oder auch in die Umgebung und erleben die Natur und Naturphänomene. Gemeinsam finden wir viele großartige Dinge und schauen sie uns in Gemeinschaft an.

3-6 Jahre – Unser Fokus in der Kindergartengruppe:

Wir sind ein überzeugter Draußen-Kindergarten und legen großen Wert darauf, bei jedem Wetter mit den Kindern raus zu gehen. Die Kinder dürfen bei uns Kind sein und dürfen immer in die Regenpfützen springen, im Matsch spielen und sich schmutzig machen.

Wir begleiten die Kinder sowohl drinnen als auch draußen durch die verschiedenen Jahreszeiten, z.B. mit Liedern, Gestaltung der Gruppenräume, entsprechenden Bastelangeboten und Singspielen. Die Erwachsenen sind erreichbar für die Kinder.

Das Kind kommt täglich in direkten Kontakt mit Naturmaterialien. Es werden gesammelte Stöcker verwendet, Blumen gepflanzt, und andere Naturmaterialien wie Kastanien, Blätter und Sand angeboten.



Das pädagogische Personal macht das Kind aufmerksam auf Naturphänomene, wie z.B. Nebel, Regen, Schnee, Rauch vom Lagerfeuer und vermittelt dem Kind Freude beim Erleben der Natur, indem es aktiv an Naturbeobachtungen aus Kindersicht teilnimmt. Wir leben den Kindern einen respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen vor und versuchen dem Kind als gutes Vorbild

zu dienen. Blumen und Blätter werden z.B. nicht einfach abgezupft, Zweige nicht abgebrochen. Vom Kind getätigte Naturbeobachtungen werden aufgegriffen und vertieft, indem die Kinder beispielsweise mit diesen Erfahrungen Bilder malen.

4.3 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft

Kultur ist eine künstlerische, schaffende Kraft, die die Sinne und die Gefühle der Kinder aktiviert. Ebenso gibt es kulturelle Werte, die sich die Kinder im Alltagsleben aneignen. Durch die Lernumgebung mit dem Fokus auf die Kultur kann das Kind neue Seiten an sich entdecken, die Möglichkeit bekommen, sich auf viele verschiedene Arten auszudrücken und seine Umwelt zu verstehen.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder gleichwertige und verschiedene Formen von Gemeinschaften eingehen, in denen sie eigene und andere kulturelle Hintergründe, Normen, Traditionen und Werte kennenlernen.
2. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder viele verschiedene kulturelle Erlebnisse machen, sowohl als Zuschauer als auch als aktiver Teilnehmer. Das Engagement, die Fantasie, die Kreativität und die Neugierde des Kindes sollen angeregt werden und das Kind soll Erfahrungen machen, in der Anwendung verschiedener Materialien, Gerätschaften und Medien.“

Als Einrichtung der deutschen Minderheit in Dänemark, spielt die Kulturvermittlung in unserem Alltag eine große Rolle. Täglich vermitteln wir den Kindern ein Stück deutsche Kultur. Da die dänische Kultur auch zur Identität vieler Kinder gehört, lassen wir diese selbstverständlich miteinfließen – so singen wir z.B. deutsche und dänische Lieder und feiern deutsche und dänische Traditionen. Zu Festen werden Eltern, Großeltern und Freunde eingeladen, hierbei erleben die Kinder aktiv ein Stück Kultur in Form einer kleinen Aufführung, und Gemeinschaftssinn wird hier großgeschrieben. Sowohl die Krippenkinder als auch die Kindergartenkinder sind dabei und präsentieren etwas aus ihrem Alltag. Dies stärken die Gemeinschaft und das Gefühl, sich als einen Teil der Kindergruppe zu fühlen. Der ästhetische Ausdruck zeigt sich in unseren vielen kreativen Aktivitäten. Wir legen großen Wert auf die Möglichkeit, dass die Kinder mit allen Sinnen teilnehmen können – sowohl durch verschiedene Erlebnisse und Herausforderungen als auch mit verschiedensten (Natur-) Materialien.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern mehrere Male im Jahr verschiedenste Arten von Theatervorstellungen anzubieten. Dafür kommt das Ensemble teilweise zu uns in die Einrichtung, wir machen aber auch Ausflüge mit den Kindern zu den Auftrittsstätten in der Umgebung.

0-2 Jahre – Unser Fokus auf die Krippenkinder:

Kultur ist ein weiter Begriff. Die Krippenkinder werden übers ganze Jahr an verschiedenste Formen von Kultur herangeführt. Sie helfen, den Raum jahreszeitlich oder an Themen orientiert zu schmücken, probieren sich in verschiedenen Kunstformen aus, malen mit Fingern oder dem ganzen Körper, reißen Papier und modellieren mit Knete oder Lehm.

Wir machen viel Musik, singen sowohl deutsche als auch dänische Lieder und pflegen an Festen rund ums Jahr sowohl deutsche als auch dänische Bräuche, zum Beispiel am deutschen Nikolaustag einen Schuh ins Fenster zu stellen, die dänische Tradition, zu Fasching die Tonne zu schlagen, und zum Laternelaufen einen typisch deutsche Laternenumzug zu veranstalten.

3-6 Jahre – Unser Fokus auf die Kindergartenkinder:

Die Kinder erleben verschiedene Kulturen und Traditionen, wie z.B. Faschings-, Oster- und Weihnachtsfeste. Durch die Einbeziehung von Projekt- und Themenarbeit und durch die Offenheit zu anderen Ländern und deren Kulturen und Traditionen bekommen die Kinder Einblicke in andere und verschiedene Kulturen in Bezug auf Kleidung, Essen und Wohnmöglichkeiten. Auch Besuche und Ausflüge, z.B. Arbeitsplätze der Eltern, Geburtstageeinladungen beim Kind, Besuche der Schule sind ein wichtiger Teil der Kulturvermittlung.

Die Kinder erleben Kultur im Alltag z.B. durch das Erleben von Märchen, den täglichen Umgang mit Musik und Gesang oder durch wechselnde Singspiele und Vorführungen, in denen die Kinder die Rolle zwischen Zuschauer und aktivem Teilnehmer wechseln können.

Es ist ein Geschenk für die Kinder, mit zwei Sprachen und Kulturen aufzuwachsen, besonders in der Grenznahe, wo der Austausch zwischen Dänemark und Deutschland an der Tagesordnung ist.

Wir haben kürzlich an einem deutsch-dänischem Projekt namens „Singen ohne Grenzen“ teilgenommen, bei dem wir einen dänischen Patenkindergarten aus Deutschland kennengelernt haben. Im Rahmen des Projekts haben die Kinder eine Liedersammlung bekommen, in der alle Lieder sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch aufgeführt waren. Musik verbindet über Grenzen.

4.4 Körper, Sinne und Bewegung

Die Kinder erleben die Welt mit ihrem Körper und sollten darin unterstützt werden ihn zu benutzen, herauszufordern und damit zu experimentieren, sich zu spüren und auch auf sich zu achten, sowohl in Ruhe als auch in der Bewegung, um die Grundlage für physisches und psychisches Wohlergehen zu schaffen.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder auf verschiedene Art und Weise ihren Körper gebrauchen, erforschen und experimentieren.“
2. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder Freude an und mit ihrem Körper und in der Bewegung erleben, sowohl in Ruhephasen als auch in der Aktivität. Die Kinder sollen Vertrauen zu ihrem Körper, ihren Gefühlen und Sinnen entwickeln.“

0-3 Jahre – Unser Fokus in der Krippengruppe:

Die körperliche und sinnliche Welt erleben die Kinder in der Krippengruppe oftmals in ihrem Alltag, durch Spiel und Bewegung. Die Erwachsenen bereiten Spielmöglichkeiten im Raum vor, so dass die Kinder angeregt werden und ihre eigenen/ gemeinsamen Grenzen kennenlernen und z.T. eigenständig überwinden. Hier werden Angebote geschaffen, die von den Erwachsenen durchdacht und aufgebaut werden, z.B. einen Bewegungsparcours, indem verschiedene Aspekte und Herausforderungen der Bewegung eingebaut werden, um so beispielsweise das Gleichgewicht und die Sinneswahrnehmung zu fördern.

Es steht ein festinstalliertes Holzgestell zur Verfügung, um in der Hängematte zu liegen, darüber hinaus erkunden die Kinder täglich die vielen verschiedenen Varianten unseres „Pickler“ Klettergestell. Wir bieten Kriechtunnel, Fußmatten mit verschiedenen Oberflächen und Massagegeräte und Pinsel zum Fühlen und Spüren an.

Im feinmotorisch kreativen Bereich können Kinder durch die „Aktionstabletts“ verschiedene feinmotorische Aufgaben bewältigen, z.B. Mutter und Schrauben zusammenfügen, Bohnen von einem Becher in den anderen Füllen, den Pinzetten Griff üben oder sich eingehender mit verschiedenen Materialien, wie Sand, Knete, Wasser oder Rasierschaum auseinandersetzen und so ihre Sinneswahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit und ihr Materialverständnis weiter ausbilden. Ein wechselndes Aktivitätsniveau ist ein ebenso wichtiger Aspekt in Bezug auf das Lernen – so wechseln unsere täglichen Aktivitäten im Aktivitätsniveau. Die Kinder können durch wilde Aktivitäten ihren Körper verausgaben, sie machen aber auch wöchentlich Yoga, um sich in der ruhigen Bewegung und Atmosphäre zu spüren. Dadurch unterstützen wir die Kinder im Erlernen ihrer Selbstregulation.

Täglich nach dem Mittagessen gehen wir in den großen Saal, welcher den Kindern die Möglichkeit gibt, sich motorisch zu entfalten. Hier unterstützen wir die Kinder etwas zu wagen – sie bekommen viele verschiedene Herausforderungen und Möglichkeiten sich zu entwickeln.

3-6 Jahre – Unser Fokus auf die Kindergartenkinder:

Wir schaffen viele verschiedene Bewegungsanlässe, sowohl drinnen wie auch draußen. Die Kinder haben verschiedene Materialien zur Verfügung und es ist uns wichtig, Spaß und Freude an der Bewegung zu vermitteln. Durch den hauseigenen Saal und den verschiedenen Räumen haben wir die Möglichkeit, temporeiche Spiele, ruhige Angebote oder auch Experimente zu initiieren. Die Kinder lernen bei uns Yoga kennen, aber auch das Tanzen und Bewegen zu verschiedenen Rhythmen. Sie können Hindernisbahnen, Höhlen oder Phantasiewelten aufbauen, sowohl drinnen als auch draußen.

Aber auch die Sinneswahrnehmung spielt eine sehr große Rolle und wird durch tägliche Angebote angeregt. Z.B. bieten wir den Kindern in Kleinstgruppen das Spielen mit Wasser, Sand, Rasierschaum und Knete an. Dies wird ergänzt durch Entspannungsphasen und das sich Vertiefen.

Ernährung, Gesundheit und Hygiene ist ein wichtiger Teil der Entwicklung der Kinder und wird durch das pädagogische Personal durchgehend gelebt. Die Kinder essen gemeinsam das im Kindergarten zubereitete Essen und wir vermitteln ihnen dabei den Wert einer respektvollen und ruhigen Tischkultur. Am Tisch spielen Rücksichtnahme und ein nettes und gemütliches Miteinander eine große Rolle.

Als eine Routinesituation erleben die Kinder den Toilettengang und das obligatorische Händewaschen vor jeder Mahlzeit.

Es ist uns wichtig, den Kindern durch die Vollverpflegung ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeiten anzubieten.

4.5 Soziale Entwicklung

Die soziale Entwicklung des Kindes beinhaltet die Handlungsmöglichkeiten und Formen der Teilnahme in sozialen Gemeinschaften, in denen sie ihren Einfluss üben können.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder wohlfühlen und soziale Gemeinschaften eingehen, sowie dass alle Kinder Empathie entwickeln und Relationen eingehen.“
2. „Das pädagogische Lernumfeld soll Gemeinschaften unterstützen in denen Verschiedenheit als eine Ressource gesehen wird und die zur demokratischen Bildung beiträgt.“

0-3 Jahre – Unser Fokus auf die Krippenkinder:

Wir befassen uns täglich mit den Themen Gemeinschaftssinn, Empathie, Verschiedenheit und Rücksichtnahme. Wir unterstützen das Kind darin sich zu anderen Kindern, sowie auch zu sich selbst zu verhalten und mit allen Gefühlen wie beispielsweise Freude, Wut oder Traurigkeit umgehen zu lernen.

Wir legen Wert auf eine große Nähe und Präsenz zum Kind und verbringen viel Zeit mit ihm auf dem Fußboden und in der Perspektive des Kindes. Der Aufbau einer guten Relation ist die Voraussetzung für ein vertrautes Zusammenspiel von Kind und Mitarbeiters. Wir nutzen hierzu Methoden aus ICDP (International Child Development Programm).

In Bezug auf ein empathisches Miteinander und der Rücksichtnahme ist es auch wichtig, die Grenzen des jeweiligen Kindes zu sehen und zu verbalisieren. Wir unterstützen und fördern das Kind darin, Grenzen zu setzen, sowie auch die Grenzen der Anderen zu akzeptieren. Sich verständigen zu können, ist ein wichtiger Teil der sozialen Entwicklung, darum leben wir dem Kind vor, wie es sich verbal, sowie non-verbal, mit Gestik und Mimik verständigen kann.

Mit unterschiedlichen Aktivitäten und Spielen unterstützen wir das Kind dabei, ein Teil der Kindergruppe zu sein. Unser Augenmerk liegt darauf, dass kein Kind sich außen vorfühlt.

3-6 Jahre – Unser Fokus auf die Kindergartenkinder:

Soziale Kompetenzen erleichtern es den Kindern, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden und Freundschaften zu schließen. Einerseits muss ausreichend Raum für die eigenen Gefühle und Bedürfnisse sein, andererseits sollen die Kinder lernen, Rücksicht auf die anderen Kinder, deren Gefühle und Bedürfnisse zu nehmen.

Um die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu unterstützen, benötigen sie Räume, in denen sie sich wohlfühlen und die zum gemeinsamen (Rollen-)spiel anregen. Unsere Räumlichkeiten beinhalten daher verschiedene Spiel und Rückzugsmöglichkeiten, die den Kindern die Möglichkeit



bieten, sich auch mal in kleineren, überschaubaren Gruppen bzw. in Zweierkonstellationen zurückziehen. Dies unterstützt die soziale Gemeinschaft und lässt tiefere Freundschaften entstehen und lässt wechselnde Gruppenzusammensetzungen zu.

In unserem regelmäßig stattfindenden Stuhlkreis erfährt sich jedes Kind als wichtiger Bestandteil der Gruppe. Ein Kind zählt alle Anwesenden, gemeinsam wird überlegt und festgestellt, wer fehlt und aus welchem Grund. Besonderheiten werden besprochen, z.B. anstehende Geburtstage, Feste oder andere wichtige Eckpfeiler. Die Kinder fühlen sich dadurch gesehen und wertgeschätzt und können dadurch Einfluss nehmen auf ihren Alltag.

Es ist uns sehr wichtig, dass einige Entscheidungen mit den Kindern zusammen entwickelt und vollzogen werden. So kann jedes Kind fühlen, dass es gehört, mit einbezogen und Teil des Entscheidungsprozesses und dessen Ergebnis ist, z.B. bei der Wahl des Gruppennamens der kommenden Vorschulkinder, Bestimmung der Ausflugsziele; Auswahl von Spielen oder Liedern oder auch die Auswahl des Essens zum eigenen Geburtstag.

Die Kinder werden immer wieder darauf aufmerksam gemacht oder auch vom pädagogischen Personal bewusst darauf aufmerksam gemacht, dass jeder individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Interessen hat, um zufrieden und glücklich zu sein. Wir wollen sie dafür sensibilisieren, dass nur durch gegenseitige Rücksichtnahme und Akzeptanz oder zumindest Toleranz ein weitgehend harmonisches und funktionierendes Miteinander entstehen kann, in dem sich jeder Einzelne wohlfühlt.

Wir arbeiten sehr mit der Verschiedenartigkeit der Kinder und ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Hat ein Kind besonderen Rückzugsbedarf, da es mit der Gruppengröße, der Lautstärke oder der Vielzahl von Eindrücken überfordert ist, dann wird ihm eine Rückzugsmöglichkeit geschaffen und dies der restlichen Kindergruppe erklärt. Jedes Kind wird da abgeholt, wo es steht, um es bestmöglich und als individuelle Persönlichkeit in der Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

4.6 Kommunikation und Sprache

Die Kommunikation und Sprache des Kindes wird in engen Relationen mit den Eltern und in Gemeinschaften mit anderen Kindern, sowie mit dem pädagogischen Personal erworben und entwickelt. Zentral hierfür ist, dass das Lernumfeld die Kommunikation und sprachlichen Interaktionen des Kindes mit dem pädagogischen Personal unterstützt.

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll alle Kinder darin unterstützen, eine Sprache zu entwickeln die dazu beiträgt, dass das Kind sich selbst, die anderen Kinder und seine Umwelt verstehen kann.“
2. „Das pädagogische Lernumfeld soll die Kinder darin unterstützen, dass sie mit Kommunikation und dem Ausdrücken von Gedanken, Bedürfnissen und Ideen Erfahrungen machen, die sie in sozialen Gemeinschaften anwenden können.“

0-3 Jahre – Unser Fokus in der Krippengruppe:

Durch gegenseitige Aufmerksamkeit, Augenkontakt und Körpersprache vermitteln wir jedem Kind gleich welchem sprachlichen Entwicklungsstand, dass es gesehen und gehört wird und wertvoll ist.

Dies ist besonders wichtig, da die Krippenkinder vor allem nonverbal und durch Laute, Gestik und Mimik kommunizieren und in dieser Altersstufe die Sprache ausbilden.

Wir arbeiten täglich sehr bewusst mit der Sprache und Kommunikation:

- Verbale Sprache: Viele Kinder in der Krippengruppe eignen sich die verbale Sprache erst an- hier geben wir den Kindern laufend Anreize, sich auszuprobieren und gehört zu fühlen. Mit den Kleinsten üben wir Laute und bestärken die Kinder positiv, wenn sie anfangen zu brabbeln und sich in ihrer Mundmotorik üben. Ein weiterer Teil davon ist ALLES zu benennen – Gegenstände, die man gerade in der Hand hält, das Handeln des Kindes und die Interaktion zwischen uns und den Kindern.

Es liegt uns am Herzen, dass die Kinder Spaß beim Lernen der Sprache haben. Spielerisch lernen sie Sprache durch Lieder und Singspiele, Reime, Kreisspiele und dialogisches Lesen. Non-verbale Sprache: Wir fördern und unterstützen die Kinder darin, sich nonverbal mit Gestik und Mimik zu verständigen. Hier fungieren wir als Rollenmodell und sind bewusst in unserer eigenen Gestik und Mimik – diese untermalen wir in dem wir zusätzlich alles benennen.

3-6 Jahre – Unser Fokus in der Kindergartengruppe:

In der Kindergartengruppe liegt der Fokus darauf, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse benennen zu können und auch, die Gefühle der anderen Kinder „lesen“ zu lernen und das Verhalten entsprechend darauf abzustimmen.

Der Kindergartenalltag ist in zeitlich in verschiedene Abschnitte gegliedert, wie z.B. Ankommen, freies Spiel, geplante Aktivitäten, Essen und anderes und jeder einzelne wird sprachlich durch das pädagogische Personal begleitet. Die sprachliche Entwicklung und die Kommunikation bilden neben der physischen und kognitiven Entwicklung gerade in einem mehrsprachigen Raum eine zentrale Rolle. Sprachlichkeit ist identitätsstiftend und ein essentielles Mittel der konkreten Kommunikation. Wir legen Wert auf ein positives sprachliches Lernumfeld und arbeiten nach den wissenschaftlichen Grundlagen des Sprachenkonzepts vom DSSV, sowie der Interaktion und dem sprachlichen Rollenmodell (DKA Konzept).